

## Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfaßt werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

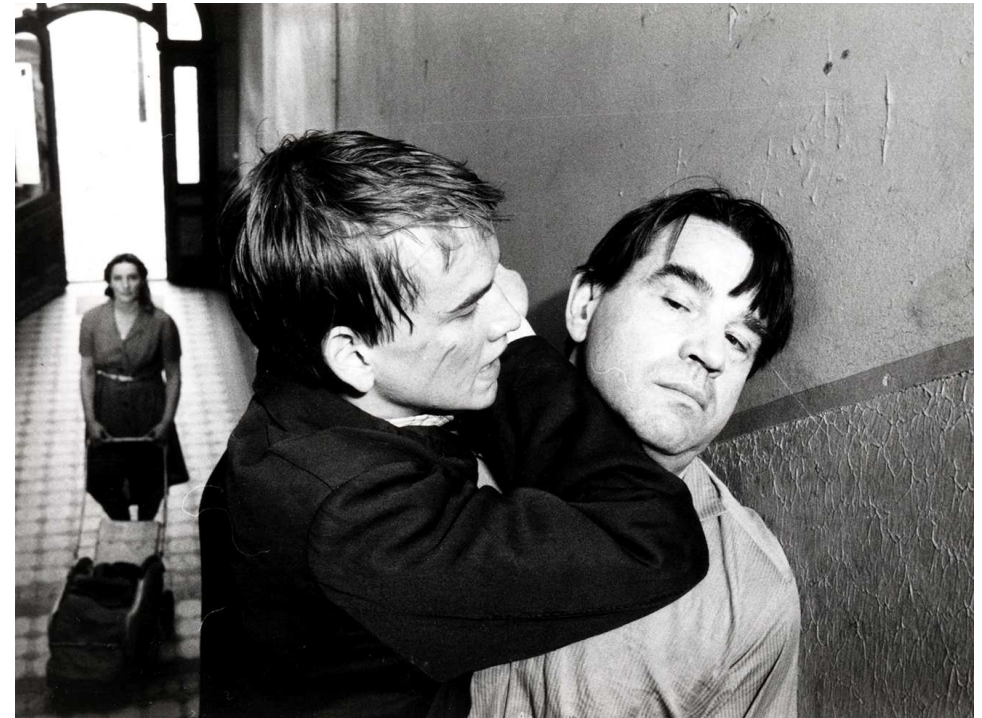
Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website [www.berlin-film-katalog.de](http://www.berlin-film-katalog.de) zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß Berlin-Film-Katalog nicht nur auf Geld wartet, sondern bereits etwas tut, gibt es jetzt den **Jour fixe des selten gezeigten Berlin-Films**: Seit Juni 2012 wird **jeweils am zweiten Montag im Monat** im Weißenseer **Brotfabrikkino** eine Berlin-Film-Rarität präsentiert.



Verantw.: Jan Gympel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, [centrale@berlin-film-katalog.de](mailto:centrale@berlin-film-katalog.de)  
Photos: Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen – Comic: [www.marcel-und-pel.de](http://www.marcel-und-pel.de)



# Engel aus Eisen

Der erste Film von Thomas Brasch

Vom 12.-14. Juni 2023 um 18 Uhr  
im Brotfabrikkino

In der DDR war der Dichter und Dramatiker, Schriftsteller und Lyriker **Thomas Brasch (1945-2001)** immer wieder erheblich angeeckt, hatte aber auch kurzzeitig an der Babelsberger Filmhochschule studieren dürfen. Seinen ersten Film konnte er jedoch erst drehen, nachdem er den SED-Staat im Gefolge des Protests gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns verlassen hatte.

„**Engel aus Eisen**“ griff ein Thema aus der Frühzeit der Teilung Deutschlands und damit auch Berlins auf: Den Fall der „Gladow-Bande“, die vor allem während der sowjetischen Blockade der Berliner Westsektoren 1948/1949 ihr Unwesen trieb, benannt und angeführt von Werner Gladow (Jahrgang 1931), der davon träumte, zum Gangsterkönig aufzusteigen. Er und seine meist ebenfalls noch (sehr) jungen Bandenmitglieder nutzten bei ihren Taten die Probleme der Berliner Polizei aus, die durch die Teilung der Stadtverwaltung und auch der Ordnungskräfte im Zuge des nun voll ausgebrochenen Kalten Krieges entstanden waren.

**Brasch schrieb und inszenierte aber keinen konventionellen Krimi.** In seinem Schwarzweißfilm, der von dem renommierten Kameramann Walter Lassally photographiert wurde, schilderte er weniger die Aktivitäten der Bande und die Ermittlungen gegen sie als das spannungsreiche Verhältnis zwischen Gladow und dem (im Film ehemaligen) Scharfrichter Gustav Völpel, beider Motive für ihre kriminellen Karrieren und konzentrierte sich eher auf die Beschreibung von Stimmungen und Psychologie. Zu diesem Zweck nahm sich Brasch auch einige künstlerische Freiheiten im Umgang mit den historischen Fakten. Ebenso wurde die Rekonstruktion der Alltagsästhetik eher nachlässig betrieben: Aus heutiger Sicht sehen vor allem die Darsteller in „Engel aus Eisen“ zuweilen eher nach den frühen achtziger Jahren aus als nach den späten Vierzigern. Andererseits achtete Brasch auf ein Detail, das in anderen Filmen, die während der Blockade spielen, gern vergessen wird: den Fluglärm, dem damals weite Teile Berlins durch die westalliierte Luftbrücke ausgesetzt waren.

**Brasch erhielt für seinen Erstling 1981 den Bayerischen Filmpreis, bei dessen Verleihung er für einen Eklat sorgte,** damit aber zugleich dem damaligen bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß unfreiwillig eine Gelegenheit verschaffte, sich als liberal und tolerant zu präsentieren.

Wir zeigen „Engel aus Eisen“ zum 75. Jahrestag der sowjetischen Blockade der Berliner Westsektoren und damit auch dem 75. Jahrestag der Luftbrücke, die beide im Juni 1948 begannen.

Berlin-Film-Katalog präsentiert damit zum 117. Mal eine *Berlin-Film-Rarität des Monats* im Brotfabrikkino. Mehr zu dem Projekt unter [www.berlin-film-katalog.de](http://www.berlin-film-katalog.de)

**VORSCHAU:** Im Juli möchten wir **Ware für Katalonien** zeigen, einen zeittypischen DEFA-Spielfilm über Ost-West-Schmuggel, den Richard Groschopp 1959 nach authentischem Geschehen inszenierte – mit für ihn ungeahnten Folgen.



***In kargem Schwarzweiß ist Brasch über weite Strecken ein beeindruckendes Porträt der Atmosphäre der unmittelbaren Nachkriegszeit gelungen.***

**Josef Schnelle, Film-Dienst Nr. 8/1981**

**Engel aus Eisen** – BRD 1980/1981 – 105 Min. – Schwarzweiß – R+B: Thomas Brasch – K: Walter Lassally – M: Christian Kunert – D: Ulrich Wesselmann, Hilmar Thate, Katharina Thalbach, Karin Baal, Ilse Pagé, Klaus Pohl

**Vom 12.-14. Juni 2023 um 18 Uhr im Brotfabrikkino, Caligariplatz 1, 13086 Berlin (Pankow/Weißensee, direkt an der Grenze zu Prenzlauer Berg).**  
Straßenbahn: M 2, 12, M 13, Bus: 156. Haltestelle: Prenzlauer Allee/Ostseestraße. **Eintritt 8, ermäßigt 6 Euro.** [www.brotfabrik-berlin.de](http://www.brotfabrik-berlin.de)